

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 3 (1996)

Heft: 21

Artikel: Pentax Zoomkompaktkameras : eine Dekade technischer Innovation

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-980018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pentax Zoomkompaktkameras: Eine Dekade technischer Innovation

Vor zehn Jahren sorgte die erste Zoomkompaktkamera für Schlagzeilen. Seither hat Pentax zehn Millionen Stück dieser Kameraart produziert. Grund genug, die wichtigsten Modelle und technologischen Höhepunkte zu beleuchten.

In den frühen achtziger Jahren wurde der Kompaktkamera-Markt noch von Kameras mit festen Brennweiten dominiert, obwohl die neu eingeführten Typen mit zwei umschaltbaren Brennweiten an Popularität gewannen. Ursprüngliche Überlegungen bei Pentax gingen dahin, sich in diesem Feld zu engagieren, man entschied sich aber schnell dagegen. Die wichtigste Frage war: Was für eine Kamera wäre am besten für den Kunden? Die Antwort war: eine Kamera mit Zoom-Objektiv! Dies würde gegenüber jeder anderen Kamera am Markt eine grössere Flexibilität bedeuten.

Die Entwicklung eines Zoomkompaktkameras begann Anfang 1986. In weniger als einem Jahr stellte Pentax die erste Zoomkompaktkamera der Welt mit einem 35-70 mm Objektiv im Dezember 1986 vor. Sie erregte nicht nur weltweit grosses Aufsehen, sondern wirkte wie eine Schockwelle auf die gesamte Fotoindustrie. Die Kamera war so neuartig und technisch so fortschrittlich, dass es fast ein Jahr dauerte, bis ein Konkurrenzmodell auf dem Markt erschien. Die Kunden jedoch handelten prompt. Die Zoom 70 und das



Die wichtigsten Meilensteine von Pentax Zoomkompaktkameras: (v.l.n.r.) Zoom-70 (1986), Zoom 105-Super (1990), Espio 80 (1994), Espio 115 (1993), Espio (1992), Espio 928 (1994) und Espio 160 (1996).

Nachfolgemodell Zoom 70-S wurden sofort Bestseller mit weltweit über einer Million verkaufter Kameras. Der grosse Erfolg der Zoom 70 hat Pentax Mut gemacht, aber man war sich bewusst, dass man den technischen Vorsprung halten musste. Um die nächste Generation Zoomkompaktkameras zu entwickeln, gab es drei hauptsächliche Ziele, die auch heute noch gültig sind: ein kompakteres Gehäuse, ein grösserer Zoom-Bereich und eine anspruchsvollere Ausstattung.

Miniaturisierung

Während andere Hersteller daran arbeiteten, ihre ersten Zoomkompaktkameras zu produzieren, um mit der Zoom 70 zu konkurrieren, war Pentax bereits bei der Entwicklung der zweiten Generation. Trotz ihrer Neuartigkeit und ihrer hohen Leistung war die Zoom 70 für eine Kompaktkamera immer noch ein wenig wuchtig. Für Pentax war das Ziel, Zoomkompaktkameras so klein und leicht wie möglich zu gestalten, damit der Fotograf sie überall mit hinnehmen kann.

Im Juni 1989 brachte Pentax die Zoom 70-X auf den Markt, eine Kamera, die 14 mm bzw. 22 Prozent flacher war als die Zoom 70, mit einer vollkommen flachen Vorderseite. Diese Verbesserung war durch Entwicklung eines in zwei Stufen ausfahrbaren Objektivtubusses und Verwendung von asphärischen Linsenelementen möglich geworden. Als schmalste Zoomkompaktkamera der Welt mit 35-70 mm wurden die Zoom 70-X und das Nachfolgemodell Zoom 70-R weltweit zu Millionen verkauft.

In der Zwischenzeit führte Pentax eine Serie von Zoomkompaktkameras mit unterschiedlichen Zoombereichen und Preisen ein. Alle waren in der jeweiligen Kategorie Bestseller. Im März 1990 kam eine neue, epochemachende Zoomkompaktkamera auf den Markt, die Pentax 105 Super. Trotz kompakter Masse (gleiche Grösse wie Konkurrenzmodelle mit Zweifach-Zoom) bot sie mit 38-105 mm Brennweite zum ersten Mal einen beinahe dreifachen Zoombereich. Kein Wunder, dass von ihr und dem Nachfolgemodell, der Zoom 105-R, weltweit fast zwei Millionen

verkauft wurden. Der rapide Fortschritt in der Computer-Design-Technik (dreidimensionales CAD) war ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Zoom 105 Modelle und anderer, die folgten. Zum Beispiel war die Zoom 280-P die erste Weitwinkel-Zoomkompaktkamera der Welt mit 28-80 mm und die erste, die jederzeit auf Panoramaformat umgeschaltet werden konnte. Im November 1991 kam die weltweit erste wasserfeste Zoomkompaktkamera, die Zoom 90-WR, auf den Markt. Sie sprach eine andere Zielgruppe an und ist immer noch im Lieferprogramm – und selbst vier Jahre nach ihrer Markteinführung immer noch sehr populär.

Die Espio Serie

Die dritte Generation war gekennzeichnet durch die Pentax Espio im September 1992. Diese Kamera war ungefähr 50 Prozent kompakter als die Kameras der ersten Generation, was Volumen und Gewicht betrifft (von 480 gr. auf 240 gr.). Ohne Frage war dies die damals kleinste Zoomkompaktkamera der Welt mit Zweifach-Zoom. Eine

so drastische Verkleinerung des Volumens wurde möglich durch eine gründliche Überarbeitung des Designs, Neukonstruktion wichtiger Komponenten, Verwendung neuer Batterien und Einsatz von Mikroprozessoren. Mit der Espio, von der etwa eine Million verkauft wurde, hatte Pentax eins seiner ersten Ziele endlich erreicht: eine Kamera, in der Grösse vergleichbar mit einer Kompaktkamera mit fester Brennweite. Ein halbes Jahr später kam ein neues «Millionending», die Espio 115. Sie war etwa 35 Prozent kleiner und leichter als die Kameras der zweiten Generation mit Dreifach-Zoom und bot noch bessere Ausstattungsmerkmale wie z.B. die Sechsfeldmessung. Als einer der Bestseller in der Pentax Zoomkompakt-Geschichte ist sie noch heute auf dem Markt. Danach folgten weitere Espio-Modelle. Drei von ihnen verdienen besondere Beachtung, kennzeichnen sie doch einen weiteren techni-

schen Durchbruch. Im April 1994 erschien die Espio 928 mit 28-90 mm Objektiv als weltweit erste mit mehr als dreifachem Zoombereich (genaugenommen 3,2x). Im Oktober des gleichen Jahres

totypen für die Entwicklung von zwei Zoomkompaktkameras der vierten Generation, die rechtzeitig zum Frühjahr dieses Jahres auf den Markt kamen.

ist die Espio 160 mit einem neuartigen 38–160 mm Zoomobjektiv und unglaublichem 4,2fachem Brennweitenbereich. Die zweite ist die Espio 115M, deren 38–115 mm-Objektiv in einem trendge-



Die wichtigsten Grundformen der Pentax Zoomkompaktkameras: (v.l.n.r.) Zoom-70 (1986), Zoom 105-Super (1990), Espio (1992), Espio 115 (1993).

kam dann die flachste Zoomkompaktkamera, die es je gab, dank eines Dreistufen-Designs im Objektivtubus, die Espio 80 mit 35–80 mm Objektiv und 2,3fachem Zoombereich. Bereits einen Monat später kündigte Pentax die Espio 140 mit 38–140 mm Objektiv und 3,7fachem Zoombereich an. Diese Modelle dienten bereits als Pro-

10 Millionen Kunden

In diesem historischen Jahr bringt Pentax, zwei epochemachende Zoomkompaktkameras heraus, die – so glaubt man – schliesslich einen jahrzehntelangen Traum wahr machen werden: grosser Zoombereich und ein superkompaktes Gehäuse. Die erste

rechten, vollkommen flachen Gehäuse verschwindet. Sie ist wiederum die kleinste in ihrer Kategorie. Pentax darf nicht nur auf die zehn Jahre und diese Modellvielfalt stolz sein, sondern auch auf viele «erste der Welt»-Kameras und auf zehn Millionen Pentax Zoomkompaktkamera-Besitzer rund um den Globus.

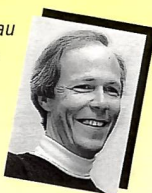
DIE 100-FRANKEN-FRAGE

Dass die Pentax Espio 115M von der TIPA als «beste Kompaktkamera» ausgezeichnet wurde, ist gerechtfertigt: Sie ist eine der kleinsten des Marktes und darf dank ihrer superflachen Konstruktion zu Recht als «taschenkompakt» bezeichnet werden. Das Dreifachzoom 38–115 mm ermöglicht dem Fotografen, seine Kreativität voll auszuleben und verschwindet in ausgeschaltetem Zustand gänzlich im Gehäuse. Das tut sie übrigens nach drei Minuten Nichtbenutzung automatisch. Das Fünf-Punkt-Autofokussystem misst auch kritische Motivsituationen präzise und stellt auf die bildwichtigen Motivateile ein. Zudem besitzt die Espio 115M eine Messwertspeicherung. Der Zoomblitz schaltet sich automatisch zu, wenn die Lichtverhältnisse für eine korrekte Belichtung zu spärlich werden.



Drei der sechs nebenstehenden Aussagen sind richtig, drei davon sind falsch. Kreuzen Sie die Behauptungen in den entsprechenden Feldern an, und senden Sie den Coupon bis spätestens 10. September 1996 per Postkarte an folgende Adresse: **FOTOintern, «Fr. 100.– Frage», Postfach 1080, 8212 Neuhausen.** Die Gewinnerin / der Gewinner von Fr. 100.– wird unter den richtigen Eingängen ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, und es kann über die Auslosung keine Korrespondenz geführt werden.

Rolf Mischler aus Hittnau ist Fotograf bei Mettler-Toledo und glücklicher Gewinner von Fr. 100.– aus der Tamron-Runde. Herzliche Gratulation.



Antworttalon

1. Die Pentax Espio 115M wiegt ohne Batterien nur 215 Gramm.
2. Es gibt sie wahlweise in schwarz oder anthrazit.
3. Die Intervallfunktion kann auf längstens 99 Stunden eingestellt werden.
4. Es sind Nahaufnahmen bis 65 cm möglich.
5. Das Fünf-Punkte-Autofokussystem arbeitet nach dem passiven Messprinzip.
6. Mit der IR-Fernbedienung kann die Kamera auch ein- und ausgeschaltet werden.

falsch richtig

☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐

Name

Adresse

PLZ/Ort

Postcheckkonto

Datum